

mangle Bekanntschaft der Umrisse im Reule und eine in einer anderen Haltung. Der moralisch Beruestelte bleibt Herr Sayoit.

Rußland. Jüdische Massen als freiwillige Kämpfer. Man überlebte der Wiener Arbeiter-Zug aus England; die Radfahrer, die uns aus Odesa ankommen, sind für die Haltung der jüdischen Jugend fast nur der Begeisterung noch ein Schlüssel höchst beachtend. Es zeigt sich eine rührende Harmonie zwischen den Rabbinern und den Spitzen der jüdischen Gesellschaft einerseits und zwischen der russischen Polizei und Generalnarrern andererseits. Sie alle bezeugen einhellig die Sozialisten als die Schuldtragenden an den Ereignissen in Pskow. Jene Schreckensstage seien die Strafe Gottes für das Einbringen der religiösen Gleichgültigkeit unter den Juden. Mit Zustimmung der Regierung wurden in den Synagogen Gottesdienste für die Getöteten in Pskow abgehalten. Die Unternehmer und Kaufleute schickten ihre sämtlichen Arbeiter ins Bett, obwohl es ein Arbeitstag war. In den Predigten forderten die Rabbiner die Gläubigen auf, ihre sozialistischen Brüder zu demütigen, ja, es wurde den Eltern als heilige Pflicht an Herz gelegt, selbst ihre Kinder, wenn sie Sozialisten wären, der Polizei auszuliefern. In der Tat ließen sich auch viele Juden nach verleitenden nichtbedeutenden Aufforderungen ihrer Beschäftigten zu leisten; so leitete ein Vater seine eigene Tochter an, die jetzt im Gefängnis schmachtet. Die traurigste Rolle spielten jedoch dabei die Zionisten. Während andere bürgerliche Zeitungen auf die wahren Schuldtragenden an dem Maffare hinwiesen und die Regierung anfragten, verbreiteten die Zionisten Flugblätter, worin sie jagten, die absolutistische Regierung habe bei der Sache nichts zu tun, und sie bildeten freiwillige Miliztruppen der Polizei bei den Verfolgungen der Sozialisten. Es waren Manifeste der jüdischen sozialdemokratischen Partei erschienen, welche die Arbeiter auf forderten Widerstand zu organisieren. Tatsächlich bildete sich auch hier eine Volkswehr, ähnlich wie in anderen Städten. Die Zionisten jedoch gründeten zusammen mit den Unabhängigen — so nennt man die Organisationen, die unter dem Schutze und in Dienste der Regierung stehen — ebenfalls eine solche Volkswehr. Der Mann dieser Unabhängigen brachte schließlich den Zionisten nur zu leicht her, man müsse am 1. Mai gegen die demonstrierenden sozialistischen Arbeiter vorgehen, sobald die Polizei dazu auffordern würde. Demonstrationen fanden nun in Odesa am 1. Mai nicht statt, wohl aber wurde eine geheime Versammlung von 800 sozialistischen Arbeitern ausgeschrieben, und bevor noch Polizei und Kofaken zur Stelle waren, wurden die Arbeiter von regierungstreuen Juden überfallen und tödlich mißhandelt. Die alsobald erschienenen Kofaken hieben dann, unterstützt von diesen Juden, auf die Arbeiter ein, von denen eine ganze Anzahl, 20 Juden und 10 Christen, verhaftet wurden. So sehen wir denn, daß die Klassenengezogenheit dem Einbruch der Ereignisse in Pskow noch schärfer hervortreten und daß die sonst so demokratisch tuernden jüdischen bürgerlichen Elemente jetzt ihre wahre Gesinnung heraussprechen.

Italien. Die Ministerkrisis wäre wahrcheinlich nur eine partielle geblieben, wenn nicht der Minister des Innern Giolitti auf seiner Demission beharrt hätte. Nachdem dieser seine Demission aufrecht hielt, erklärte der Ministerpräsident Zanardelli, daß nunmehr das ganze Kabinett demissionieren müsse. Die Gründe für die Demission Giolittis liegen, wie mitgeteilt wird, nicht in der Affäre der Stahlwerke mit Lenin, sondern es wird erzählt, daß Giolitti schon längst mit seinen Kollegen unzufrieden sei. Giolitti sei der eigentliche Träger der Politik und seine Kollegen haben ihn in der Erfüllung seines Programms nicht genügend unterstützt. Auch habe der Minister für öffentliche Arbeiten die Projekte zur Hebung der jüdischen Provinzen vernachlässigt, ferner habe der Minister des öffentlichen Unterrichts durch seine Maßnahmen die Revolten der Studenten hervorgerufen, die dann der Minister habe unterdrücken müssen. Alles dies habe den Minister des Innern veranlaßt, auf seiner Demission zu beharren.

Schweiz. Wegen Majestätsbeleidigung verhaftet die Rheinländer Polizeibehörde, bei der ein deutscher Handwerksbursche wegen Majestätsbeleidigung den badischen Behörden übergeben wurde, stellt sich nach der amtlichen Unterredung etwas anders dar. Danach wollte der schweizerische Landjäger den Handwerksburschen, der total betrunken war und auf die deutschen und schweizerischen Behörden schimpfte, und der schließlich in seiner Trunkenheit zu Boden fiel, nach dem nahen Polizeiposten bringen. Da letzterer gefollos war, bedeutete der Landjäger dem Handwerksburschen, sich aus dem Staube zu machen, worauf sich dieser über die nahe Hühnerbrücke entfernte. Auf badischer Seite wurde dann der Handwerksbursche auf Veranlassung des Nachwächters von Badisch-Rheinfelden, der in der Wirtschaft Zum Storchchen anwesend gewesen, dem Landjäger aber nicht bekannt war, festgenommen.

Die Vorgänge in Serbien.

Die Nationalversammlung hat Peter Karagorewitsch zum König gewählt. Derselbe hat die Wahl angenommen. Die Verfassung bleibt nach wie vor streng monarchisch. Daß die ganze Revolte nichts anderes war als eine Empörung von Prätorianern, die aus getränkter Eitelkeit das Königspaar aus der Welt schafften, geht aus folgender Meldung hervor:

Zugleich mit den Vorbesprechungen der Parteien trat eine Offiziersversammlung, welche beschloß, die Namen der Teilnehmer an dem Gemetzel in Konak geheim zu halten und auf jede Belohnung zu verzichten. Gleichzeitig wurde erklärt, daß die Regierungsjorn nur eine monarchische sein dürfe. Dieser Beschluß übte auf die Entstehung des Parlaments einen entscheidenden Einfluß aus.

Als der Militärismus in es, der über die Leiche des „angekommenen“ Herrschers von Gottes Gnaden hinwegschreitet und die Gebeide des Landes bestimme.

Weiter wird aus Belgrad gemeldet: Der Königsmord wird trotz der Gegenwehr gegen Alexander und des Hofes gegen Drago keineswegs allgemein gebilligt. Die gebildeten Kreise sind entrüstet über die Beschimpfungen und Schmähungen gegen den König, die nach dem Tode fortgesetzt werden. Man mißbilligt es, daß die Offiziere, die am Mord beteiligt sind, sich öffentlich zeigen und in den Vordergrund treten. In die Verfassung wird die neue Bestimmung aufgenommen, daß nur direkte Nachkommen zur Thronfolge berechtigt sein sollen und keine Nebenlinien oder weiblichen Mitglieder des Königshauses. Das Militär soll den Eid der Treue nicht nur dem König, sondern auch dem Staate und der Verfassung leisten.

Serbien. Die serbische Regierung hat Mitteilung von dem Inhalte der Instruktion erhalten, die aus Petersburg beim hiesigen russischen Gesandten eintrifft. In der russischen Regierung liegt jede Entscheidung in die inneren Verhältnisse Serbiens fern. Die russische Regierung hat Recht des unabhängigen Serbien, sein Schicksal selbst zu bestimmen, an und drückt nur

den Wunsch aus, daß die Entscheidung so rasch wie möglich falle und damit der jetzigen Zustände ein Ende gemacht werde. Sollte sich die Kassanik-empörung, so würde Biederich schon schnell eine Kolonne schicken haben.

Einige Einzelheiten, die allerdings sehr nach Kolportage-Roman schmecken, weiß das B. T. noch zu melden: Die Kommission, die unter Führung des Justizministers das Palais durchsuchte und eine Inventur aufnahm, fand in Alexanders Schreibtisch Geheimschreiber zur Einführung des Ständerechts und des Belagerungszustandes, endlich eine Liste von 75 Personen, die im Falle von Unruhen zu verhaften seien, darunter Minister Belskiowitsch. — An der Leiche Dragos war eine Brust abschnitten, der Unterleib aufgeschnitten. An ihrem Körper wurden 45 Wunden gezählt, und es fanden sich zahlreiche Spuren von Folterstrichen. Der König war durch einen Schießelich am linken Arm getroffen, den er wahrcheinlich während vorgehalten hat.

Lokales und Provinzielles.

Walle a. S., 16. Juni.

Die Würfel rollen.

Bei heiterem Himmel ist der Wahltag angebrochen. Der Wahlvorbereitung folgt die Wahltag. Umfahrungen läßt sich niemand mehr. Wenn darum heute früh in Halle auf graublauen Karten eine weitere dringende Empfehlung der Kandidatur Binsfeld verbreitet und unter Gewisse sich künert darin als „Streikaly“ bezeichnet wurde, der daran Schuld sei, daß die wirtschaftliche Krise über so viele Proletarier den Schrecken der Arbeitslosigkeit gebracht, so laßt keine weitere das mehr über diese Kinder. Der Arbeiter liebt sich die Unterschriften an, findet da die Namen des Rechtsanwalts Dr. Keil, des verziaglichen Millionärs Lehmann, des Rittergutsbesitzers Scheffeld, des Titularprofessors Suchland und des Arztes Dr. Wittbauer — der in politischer Kindheit seinen Freund Binsfeld noch um diverse Schwaunzungen schlägt — und geht mit breitem Lächeln über den „Streikaly“ zur Tagesordnung über.

Das „Agitationskomitee gegen Konsumverderb und Warenhüter“, von dem noch kein Mensch etwas gehört hat und das wohl nur aus Herrn Suchland besteht, wendet sich gleichfalls in einem großen Inzerat an die Wähler und fordert zur Wahl Binsfelds auf, denn sonst müßten die Eltern nicht mehr, „was ihre Kinder werden sollten“. — Als Faustschicksel kommt diese Frage etwas zu spät. — Auch die ausgeschlossenen Mitglieder aus dem Allgem. Konsumvereine waren in halbseitigen Inzeraten die Arbeiter vor der Wahl künert, Herr Schmidt sei der einzige Mann, den ein Arbeiter wählen dürfe. Wenn die „Ausgeschlossener“, die Inzerate noch begreifen müßten, wären diese genug nicht erschienen. Am Ende, keine weitere das! Von den übrigen letzten Worten an die Wähler, die gefahren abend noch veröffentlicht wurden, sei nur noch erwähnt ein Aufruf für Herrn Schmidt, der sich mit seinem Worte mehr gegen die Kandidatur Binsfeld richtet, sondern lediglich gegen Konsumpolitik. „Alle nationalgetreuen Männer in Stadt und Land“ sollen Herrn Schmidt wählen.

Zu den heiteren Wahlschöpfungen gehört auch eine Auslassung der Hall. Ztg., welche gefahren abend schreibt, der Verfasser des letzten sozialdemokratischen Flugblattes habe sich durch sein „sinnloses Geschreibsel für alle Zeiten bei allen denkenden Menschen unmöglich gemacht“. Das Flugblatt muß also den Herren sehr wohl getan haben, hat demnach seinen Zweck erfüllt.

Im Mansfelder Kreise hat unser letztes Flugblatt gleichfalls so vorzüglich gewirkt, daß Herr Arendt einen zweiten Vorstoß dagegen erlösen lassen mußte. Er ist der allein wahre und aufrichtige Arbeitervertreter; er ist unabhängig von der Mansfelder Gewerkschaft, mutig, selbstlos, überhaupt ein ausgezeichneter Mensch. An der Wiederwahl Arendts ist ja leider nicht zu zweifeln, aber die diebische Angst, die aus seinen Reden spricht, ist ein so realtätliches Zeichen für sein böses Gewissen, daß auch dieser Kreis bald genug für den Sozialismus frei werden wird.

Im Zeit-Weißensfeld-Naumburger Kreise sucht der Reichssozialvereine alle Wähler dadurch zur Arme zu bringen, daß er empfindet, wer weder Dumm noch Zornigmann wählt, solle irgend einem anderen seine Stimme geben, nur diesem Ziele nicht, der zwar ein kluger Mann, ein schlauer Mann, ein gefuchter Redner“ sei, aber die Arbeiter nur ins Unglück führen wolle. — Was haben doch diese Leute für eine Ahnung von den Gefühlen der Arbeiter!

In den anderen Wahlkreisen unseres Regierungsbezirktes haben die letzten Stunden keine weiteren Neuigkeiten gebracht. Die Würfel rollen! In zwölf Stunden wird das Ergebnis der Wahl vorliegen. Wir werden heute Nacht durch ein Extrablatt die hiesigen Wähler über den Ausfall unterrichten. Soweit Voraussetzungen bei Wahlen zulässig sind, besteht die nicht unberechtigte Hoffnung, daß die beiden Kreise Halle-Saalkreis und Zeit-Weißensfeld-Naumburg ohne Stichwahl zu uns behauptet werden und daß Delitzsch, Wittenberg, sowie Sangerhausen-Garzdorf, hessentlich auch Wernberg-Duesdorf uns ausichtslos die Schwestern bringen. Jevenfalls gibt es noch während der nächsten Woche harte Arbeit zu leisten, und wir sind überzeugt, daß die Arbeiter auch bei den Stichwahlen bis zur Entscheidung tätig sein werden, damit die Gegner erkennen, daß alle ihre Wadenstößen am erkrankten Klassenbewußtsein des Proletariats zu scheitern werden.

Die gestrigen Wähler-Versammlungen.

wiesen noch einen sehr starken Besuch auf; im Welleus sprach Künert, im Glauch, Schützenhaus Gildenberg, im Vogtheater in Giechschneidern Dr. Dunder-Weipig, in Trotha Grothe, in Kröllwitz Dümig. In einigen der Versammlungen war kurze, von Parteigenossen geführte Diskussion.

Der Erfolg der liberalen Wahltagitation erfolgte in zwei Versammlungen am Sonnabend in Heideburg und Sonntag nachmittags hier in der Kaiserhallen. Da am Sonnabend abend Gegner nicht erschienen waren, traten den Ausschuss des Herrn Schmidt die Gen. Geling und Fette entgegen, die nach Abschied eines liberalen ihren Standpunkt schärflich vertretten. Sämtlich war aber nicht der Stadtrat Richter, der in geradezu brutaler Weise sein sogen. „Ausschreit“ zu wahren befreit war. Jeder Zuschauer, der nicht zustimmend war, wurde mit einer Zurechtweisung bedacht, die nicht von Könige verlor war, und bei einem event. zweiten Aufe wurde die Hilfe der Generalnarrerie in Anspruch genommen, die zu ihrer Ehre sei es gelangt, liberaler als der „liberal“ Stadtrat sich zeigte, da sie nicht der Aufforderung eines weiteren nachkam. Sogar eine nochmalige mündliche Bortmeldung des Gen. Geling an Richter, daß er sich nicht rühlig fühlte, dann lieh ich Sie durch den Genarrnen hinaus bringen. Nicht klar war dem Stadtrat auch nicht seine Stellung als Diskussionsredner und als Versammlungsleiter, da er einmal, obwohl er den Vorfall an Herrn Georg abgeben hatte, mitten in einer Versammlung an die Ausführenden bei dem Gehörte wieder eine politische Lobdichtung befehlte und den unbekanntem Nutzer abschnitzte. Nicht darate-

rifflig für die Verechtigung liberaler Ideen, die angeblich von dem Scharr, Geling und ähnlichen Gegnern bestrast wird, war auch ein Ruf, den der Stadtrat als Entgegnung auf ein Jitat von Webel erwidern ließ, und der in einem in den Saal gebrüllten „Wui“ bestand. Und das in einem Augenblick, als der Stadtrat wieder mal den Vorfall führte und erst nach dem Sturm des Gen. Geling: „Gerr Stadtrat, ich seh Euch an!“ Herr Geling, der Stadtrat Richter, Herr Geling an Herrn Geling abgab. Aber nicht allein die Gegner fanden dieses Benehmen unpassend, selbst die eigenen Freunde des Herrn Stadtrats waren verwundert und sahen sich betroffen an. Der Höhepunkt erreichte die Polizei, in die sich der Stadtrat nicht hinein geradelt hatte, erst bei einem neuen Zwischenruf, den der Stadtrat mit der Aufforderung beantwortete, der Nutzer möge sich melden. Als dieser bemittelte der Bittende, die freiwillig ein Mitglied des liberalen Wahlkomitees — ein Mann in greiem Jahre — leistete, ausfindig gemacht war und durch den Genarrnen hinausgebracht wurde, da verließ ein Teil, die Unabhängigen unter den zahlreichen Parteigenossen, empört über die Vergeudungen, in Ruhe den Saal und ließen den Stadtrat zurück, damit dieser die Verbreitung solcher liberaler Ideen durch ein Kräftepaar frönen konnte.

Die zweite Versammlung am Sonntag nachmittag in der Kaiserhallen, betraht, nach dem Sonntag nachmittag, jeder Zwischenruf, der einen oberbeiden Standpunkt vertrat, wurde in einer Art und Weise unterdrückt, die allerdings den Befehl des „liberalen“ Weibens fand, die aber von jedem anderen Menschen hätte mit Zug und Faust mit dem Kopf loschreit werden können, denn der Stadtrat Richter in Heideburg anwendete. Der Referent Geling hielt es für anständig die abweisenden resp. in der Einbildung nicht zum Wort verlassenen Gegner Gen. Osterburg und Fette recht gebliss anzugreifen.

Daß jemand im Wahlkampf nervös werden kann, ist weiter nicht verwunderlich, wenn diese Krankheit sich aber so äußert, wie bei dem Stadtrat Richter, dann dürfte es doch richtiger sein, denselben auf einige Zeit von seinen Posten zu entfernen und ihm erst einige kalte Abreibungen anbeheben zu lassen.

Weißensfeld. Den Schluß der Wahltagpagnie bildete eine gefahren abend hier abgehaltene Wählerversammlung, in welcher unter Kandidat Tielele sprach. So überfüllt sind die Räume der Zentralhalle wohl noch nie gewesen. Die Hoffnungen auf sofortigen und möglichst durchschlagenden Sieg sind allgemein. Doch sollte sich eine Stichwahl nötig machen, so werden die Arbeiter vor der neuen Anstrengung nicht zurückzureden. Die Begeisterung, welche nach der gestrigen Versammlung herrschte, gibt die Gewähr, daß jeder seine Pflicht tun wird. Bemerkenswert ist, daß sich diesmal so viele Genossen zur Wahlarbeit gemeldet haben — allein hier in Weißensfeld 400 — daß garrnirt alle Verwendung finden können.

Wernberg. Für Danrott erklärt haben sich die hiesigen Freisinnigen beim Schluß ihres Wahlkampfes. Nicht nur haben sie unseren Parteigenossen das Wort in ihren Versammlungen übernommen, obwohl sie uns in geschäftlicher Weise angegriffen haben, wie das eben nur ein Freisinniger fertig sein mag, sondern es sind einzelnen Parteigenossen auch noch Brägel angeboten. Das ist die Verbreitung liberaler Ideen und der Kampf mit geistigen Waffen, für welche wir nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben.

Schaffstädt. Am Sonnabend fand hier eine liberale Wähler-versammlung statt. Die für uns einen sehr guten Verlauf nahm. Das Referat hatte Redakteur Schörrer aus Halle übernommen. Er hat im ersten Teil ein Bild von uns gezeichnet, indem er seinen Verbrechen beschuldigt. Keiner ist es, der nur seine Verbrechen. Im zweiten Teil wieder die Rede griff jedoch Schörrer die Sozialdemokratie in sehr heftiger Weise an und suchte zu beweisen, daß die Sozialdemokratie den Arbeiter verführe, den Mittelstand vernichtet usw. usw. daß dies der Fall ist, konnte die Versammlung nicht anerkennen. Schörrer sprach nur sehr wenig Beifall. Anders als unter Kandidat Genosse Mittag sprach, da konnte man leuchtende Gestirne sehen und oft wurde Mittag von Beifall unterbrochen und am Schluß seiner Rede — die leider nur 15 Minuten dauern durfte — wollten die Bravo's und das Handklopfen kein Ende nehmen. Die Rede des Referenten schloß sich glücklich, wurde er jetzt persönlich, er sagte, die Führer der Sozialdemokratie müßten sich an der Parteilippe und einen Kandidaten vor der Intelligenz des Herrn Mittag solle man nicht wählen.

Die Mehrzahl der Versammelten zeigten ihre Empörung durch Beifall und Unruhe derartig, daß Schörrer nicht mehr zu verleben war. Das brachte ihn so in Wut, daß er unter allgemeinen Gelächter meinte, wenn das nicht, das er sollte die Rede des Referenten, aber die für den Vortrag zumachen. Nachdem nun Schörrer unser liebes deutsches Vaterland hochleben ließ, schloß der Vorsitzende, noch ein bis Mittag noch einmal zum Wort melden konnte, eiligst die Versammlung. Viele Arbeiter drückten Genossen Mittag noch die Hand ehe sie gingen.

Der Schluß des Wahlkampfes fand in Bodwitz in einer von 400 Personen besuchten Versammlung statt, in welcher die Gatte noch einmal kurz alles zusammenfaßte, was zur Wahl gelang werden mußte.

Die „wahrhaft liberalen Männer“ hielten in den letzten Tagen vor der Wahlen in Bodwitz und Müßberg Versammlungen ab, in denen in jeder wegen vorgerückter Zeit keine Diskussion stattfinden konnte.

Eine originelle Verwohndung.

unseres letzten Flugblattes nimmt ein Anonymus vor, der uns sein Exemplar zurgedruckt und mit roter Tinte bei den Punkten, für welche die Sozialdemokratie stimmt, hinzugefügt hat:

„Für freie Liebe, für Einführung des modernen Heidentums, für Rettung der irdischen Güter.“

Der Mann muß es ja wissen.

* Falsch abgefragten ist heute morgen von der Kreislichen Halleischen Straßenbahn ein Mann in den mittleren Jahren. Schwer aus einer Kopfverletzung blutend lag er in der Waggebürge. Man brachte ihn in ein hiesiges Krankenhaus.

* Aus dem Bureau des Walthalla-Theaters. Die Direktion des Walthalla-Theaters hat mit Rücksicht auf die großen Erfolge, welche das Neue hunte Theater in dem verflochtenen Spielabstimm zu verzeichnen gehabt, hat sich veranlaßt gesehen, dieses ausgezeichnete Ensemble auf weitere 18 Tage zu verpflichten und zwar mit neuen, ganz besonders reichhaltigem Programm, aus welchem die fommiche Operette Des Löwen Erwaden, Das Leben im Spiegel und die Serenissima-Zwischenstücke hervorzuheben sein dürften. Neben der großen Reichhaltigkeit des neuen Programms ist auf den erforderlichen rechtzeitigen Anfang der Vorstellungen hier noch aufmerksam gemacht.

* Aus dem Bureau des Walthalla-Theaters. Heute beginnt ein neuer Spielplan, der sich im besondern durch eine ganz besondere Attraktion auszeichnen wird, Die Selbdoms. Es sind dies plastische Darstellungen der Original-Modelle der Professoren Schaper, Naullon, Kraus, Verder, Ersellen v. Wenzel u. a. Die Scheninger“ bieten auch dem diesmaligen Spielplan einen neuen Reiz, zumal dieselben über ein sehr wechselländiges brillantes Repertoire verfügen und ausnehmend jubelnde Beifall durch ihre brillante Darstellungsweise erzielen.

Geißstraße 20). Kaufmann Oberender und Frida Köhler (Lobenerstraße 173).

Geboren: Eisenhauer Ritzke L. (Verdenfeldstraße 4). Geschirrführer Schön S. (Freiwilhelmsberg 10). Marieninschloffer Knickel S. (Loritzstraße 29). Schlosser Kante L. (Kudwigstraße 13). Maler Walter L. (Hochstraße 1). Köhler Ulrich L. (Brunnenswarte 33). Lokomotivheizer Schmidt S. (Brudorferstraße 2). Schlosser Gläser L. (Wormlitzerstraße 102).

Gestorben: Handelsmann Meiningen, 63 J. (Almld. Schmiedemeister Köhler, 46 J. (Almld. Hofschaffners Fischer Ober, 25 J. (Almld. Buchbinders Barunty S., 8 J. (An der Universität 17). Arbeiter Gerhard Ghebrau, 29 J. (Elisabeth-Krankenhaus). Richters Friedrich S., 1 J. (Wrasse-Eisenstraße 47). Arbeiter Naumann 2 S., 1 J. und 4 Mon. (Wäckerstraße 5).

Galle (Süd, Steinweg 2), 15. Juni.

Aufgeboren: Seiler Giesecke und Sulda Schüge (Gr. Brauhausstraße 28 und Kretz). Lokomotivheizer Reige und Marie Wagner (Galle und Seitzstraße).

Geboren: Arbeiter Schüge S. (Glaubensstraße 33). Arbeiter Trömel L. (Wägenstraße 47). Fleischermeister Reinhardt S. (Loritzstraße 40). Rangierer Mengel L. (Gr. Steinstraße 25). Hilfsheizer Diege S. (Martinststraße 3). Maurer Köhler S. (Kudwigstraße 13). Schneidermeister Rönneke S. (Hartigstraße 1). Handelsmann Reimig S. (Trödel 19). Schneider Müller S. (Gallorosenstraße 2). Tischler Schröder L. (Zimmerstraße 28). Schlosser Große J. (Königsstraße 66). Desinfektor Deine S. (Anterstraße 1). Hilfsbremser Matthes S. (Streiberstraße 34). Ingenieur Brand S. (Steinweg 31).

Leitung.

Zum Wahltag:

Durch G. Sch. Von den lustigen Musikanten bei Weinrich 1.40 Mk.
Durch Gr. G. S. 2 Mk. — Dblau 0.40 Mk.
Von einer fidelem Wasserfahrt vom Verein Eigenkraut 6 Mk.

Leitg.
Teuchern. Weil ein Gejangverein die letzte Verammlung nicht besuchen konnte 2.70 Mk. Von Theodor Nr. 21 1 Mk.
Von Schuller 30 Pf.
Otto.
Weihenfelds. Von R. N. zum Wahlsonds 3 Mk. Scham.
Torgau-Liebenwerda. Bei der Kreisfeste gingen ein von Gisterwerda, Sammelkassen Nr. 63 und 64, 27.40 Mk. von Mühlberg, Sammelkassen Nr. 66 5.50 Mk., Nr. 22 1.15 Mk.

Emil Lehmann.
Verantwortlicher Redakteur: Huber Fette in Halle.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
Ab heute den 16. Juni abends 8 Uhr:

Der neue brillante Spielplan.
Gottspiel des

„Chemnitzer Volkstheaters und Burlesken-Ensembles“.

Vielliebchen. Schwank in 1 Akt.
Hierauf:

Die Radlerbraut. Posse in 1 Akt.
Außerdem der großartige

Spezialitätenteil:

The Seldoms

3 Herren. Musikalische Darstellungen der Originalmodelle der Professorenn Begas, Knans, Schaper, Taaliohn, Excellenz von Menzel u. a.

Die grösste Kunst-Nummer auf dem Varieté.

In Schönheit einzig existierend.

Br. Hermance, exzent. Akrobaten. Lea Leonl, Bernandl, Soubrrette. Ebert Lämchen, Charakterdarsteller und Humorist.

Bei günstiger Witterung: Vorstellung in den Gartenanlagen.

Jeden Mittwoch Schlichtseife ff. Oskar Heller Steinweg 32. Telefon 2179.

Pferd am Spieß gebraten.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Ab 16. Juni:
Verlängertes Gastspiel des

„Neue bunten Theaters“

mit neuem glänzenden Programm.
Allabendlich hochoriginelle Vorstellung vor

„Serenissimus“.

Hierauf zum ersten Male:

Des Löwen Erwachen.

Komische Operette in 1 Akt von Joh. Brandl.
Zum Schluss:

Das Leben im Spiegel

mit dem originalen Spiegel-Trick.
Laudenrolle in 1 Akt von Waldow-Groß.

Der großen Reichhaltigkeit des Programms wegen: Beginn präzis 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zoologischer Garten, Halle.

Erwachsene 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Mittwoch den 17. Juni von abends 6 Uhr ab:

Grosses Konzert

ohne besonderes Entree.
Ausstellung eines 21 Meter langen

Riesen-Walfisches.

Rollhale (Glauch. Schühenh.)

Am Wahltag den 16. Juni abends

Resultat-Verkündigung

mit Frei-Konzert.

Für schnellsten Eingang ist gesorgt!

Hierzu ladet freudlich ein

Teuchern.

Dienstag den 16. Juni abends 7 Uhr im Gasthof zum Grünen Baum

Bekanntgabe des Wahlergebnisses

und gemütliches Beisammensein.

Bahrtreues Erscheinen der Genossen erwünscht.
Der Vorsitzende.

Der Schlüssel

zur Erhaltung Ihrer

Wäsche ist die

dauernde Verwendung

von

Sunlight Seife

schont die Wäsche und macht sie weich und lieblich duftend.

Echtiger Kreisfeste-Arbeiter Königstraße 45. Zwei junge Ziegenböcke verkauft Leopoldstraße 32, 2 Tr.

Streckau, Gasthaus „Glück auf“, Streckau.

Dienstag den 16. Juni von abends 8 Uhr an

Wahlkommers und Bekanntgabe der

Wahlergebnisse.

Hierzu ladet ein

Der Vertrauensmann.

Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes erfrischendes Getränk, empfiehlt

à Flasche 6 Pf.

Freybergs Brauerei.



Vom vereidigten Chemiker unterrichtet. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt. Der seine Kinder lieb hat, giebt Ihnen

Koch's

Nährzwieback.

Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gelindes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in sämtlichen Konsumbureaus.

Das grösste

Ein- und Verkaufsgeschäft

neuer und gebrauchter Möbel,

Laden-, Kontor- u. Restaurations-

Einrichtungen von

Friedrich Peileke,

Geißestraße 25, Telefon 2450,

empfiehlt sein stets großes Lager

ganzer Ausstattungen

sowie

einzelner Möbel.

Billegte Preise und treuliche Bedienung.

Transport frei Haus oder gut verpackt frei Bahnhof Halle.

⊗ Lumpen, Knochen, Papierabfälle,

Glasscherben, Eisen u. Metalle

kauft stets zu höchsten Preisen

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Feinstes Grdnuzöl

per Pfund 80 Pf.

Hochfeine Heringe

6 Stück 25 Pf.

Matjes-Heringe

3 Stück 25 Pf.

Für Wiederverkäufer billiger.

A. Trautwein

Stiefel und Schuhe werden billig

besichtigt und repariert, wie bekannt, mit gutem

gebrauchten Riemenleder, nur bei

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Fernsprecher 11.8.

Bär

Gr. Ulrichstr. 54.

Waschblau in Büten 2 Pf.

Zündhölzer 5 Schachteln 2 „

Wichse Lackglanz 3 „

Putz-Pomade 4 „

Waschpulver 5 „

Mandelseife Driegel 6 „

Bleich-Soda 1 Pfund 8 „

Schuhcreme schwarz, weiß, gelb, 8 „

Täglich frisch gepflückte

Erdbeeren

Liter 45 Pf.

Bär

Gr. Ulrichstr. 54.

Bär

Gr. Ulrichstr. 54.

Puddingpulver 4 Pf

Brause-Lim.-Bonbons 4 „

Vanille-Chocolade Tafel 4 „

Backpulver 8 „

Duftträger 4 „

Gummi-Sauger 5 „

Sauger mit Beissring 6 „

Trinkbecher vernickelt 8 „

Reiszwicken 2 Duzend im Karton 6 „

Tafelsalz 1/2 Pfund-Düte 9 „

Bär

Gr. Ulrichstr. 54.